Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Bedrohliche Lage der Landwirtschaft

Die Lage der Landwirtschaft hat nach den Berichten deutscher Landwirtschaftskammern im Monat Juli

durch die sich häufenden ungünstigen Witterungseinflüsse einen äußerst bedrohlichen Charakter angenommen.

Die Anfang Juli einsetzende starke Dürreperiode hat, verbunden mit der während der Wachstumszeit besonders fühlbar werdenden fehlenden Winterfeuchtigkeit, teilweise zu einer Notreife des Getreides geführt. Besonders haben hier die Sommerfrüchte nach Menge und Güte erhebliche Einbußen erlitten. Stark scheint vornehmlich der Hafer hiervon betroffen zu sein. Die Güte der Braugerste hat verloren, so daß sie in vielen Fällen nur als Futtergerste Verwendung finden dürfte. Hagel, Sturm, Schlagregen, in diesem Jahre besonders stark auftretende tierische und pflanzliche Schädlinge und vor allem das Mitte Juli einsetzende langanhaltende Regenwetter haben dann das ihrige dazu getan, um die durch die Hitzewelle entstandenen schweren Ernteschäden zu vergrößern.

Die Bergung der Ernte hat in der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Gebiete zu erheblichen Schwierigkeiten geführt.

Lagerung und Auswuchs zeigen sich bei allen Früchten, besonders jedoch beim Roggen. Neben der ungünstigen Konjunkturlage für Roggen hat auch dessen unsicherer Ernteertrag dazu geführt, daß man in der Landwirtschaft in den Anbauplänen des kommenden Wirtschaftsjahres

den Weizenbau auf Kosten des Roggenbaues auszudehnen beabsichtigt.

An der nach wie vor völlig unzureichenden Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, gemessen an den Preisen für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Bedarfsartikel, hat sich im Monat Juli wenig geändert. Trotz der verschlechterten Ernteaussichten haben die Getreidepreise im Juli nicht erheblich und stetig anziehen können.

Nur bei den Hackfrüchten auf besseren Böden werden die Ernteaussichten nicht ungünstig beurteilt.

Durch den Wachstumsrückgang auf den Grünflächen ist in verschiedenen Gebieten die Futterknappheit eingetreten, die die Milchviehhaltung und Viehaufzucht auf der Weide sehr erschwert und Rückgänge in den Milcherträgen gezeitigt hat. Der Ausbau der häuerlichen Geflügelhaltung hat, verbunden mit der Errichtung weiterer Eierverwertungsgenossenschaften, erfreuliche Fortschritte gemacht. — Von den landwirtschaftlichen Spezialkulturen wird berichtet, daß der Gemüsebau mit unzureichenden Preisen und gegenüber dem Auslandswettbewerb mit ungenügenden Absatzmöglichkeiten zu kämpfen hat. Der Stand der Weinberge wird als gut bezeichnet.

Die Geldstauung in der Schweiz

Erneuter Rückgang der Zinssätze in der Schweiz. — Ungewöhnliche Ausdehnung des deutsch-schweizerischen Geldverkehrs.

Der seit Monaten zu beobachtende außerordentliche Geldzustrom nach der Schweiz hat auch zur Augustmitte keine Minderung erfahren. Da infolge der rückläufigen Wirtschaftskonjunktur in der Schweiz selbst Betriebsmittel in größerem Umfange freiwerden, und ein nennenswerter Kapitalexport aus der Eidgenossenschaft gegenwärtig nicht stattfindet, ist

in der Schweiz eine Geldstauung in bisher ungekanntem Ausmaß eingetreten.

Das anhaltende Geldangebot hat zu einem weiteren Rückgang der Geldsätze geführt. Der Privatdiskont für Inlandswechsel ist abermals um ein Sechszehntel auf 1⅝ v. H. ermäßigt worden. Auch für Auslandswechsel sind bereits Transaktionen unter dem bisherigen Satz von 2 v. H. abgeschlossen worden. Callgeld ist völlig unanbringlich geworden. Die Hypothekenbanken haben den Zinsfuß der Neueinzahlungen auf Kassaobligationen mit Wirkung ab 15. August von 4¾ auf 4½ v. H. herabgesetzt. Der Geldüberfluß wirkt sich auch insofern auf den Kapitalmarkt bereits stärker aus, als

der schweizerische Bund in den nächsten Tagen eine größere 4prozentige Konversionsanleihe zum Emissionskurs von 99,60 v. H. begeben wird.

Nach einer Mitteilung aus schweizerischen Bankkreisen, haben die kurzfristigen schweizerischen Ausleihungen an die deutschen Banken in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß

die schweizerischen Gelder bei den deutschen Großbanken prozentual die amerikanischen und englischen Beträge überstiegen.

Die Devisenlage Paris—London einerseits und der Pfund-Sterling-Kurs von 25,04 in der Schweiz andererseits ließen in den letzten Tagen größere schweizerische Goldimporte zu. Für schweizerische Verhältnisse sind diese Goldimporte ungewöhnlich groß. Da diese Goldtransaktionen auf dem schweizerischen Devisenmarkt spurlos vorbeigingen, zeigt dies erneut, wieviel stärker der Kapitalimport momentan ist, als der Kapitalexport. Nach dem letzten Ausweis der Schweizerischen Nationalbank ist die Notenzirkulation gedeckt durch Gold und Golddevisen mit 104,57 v. H. gegenüber 63,62 v. H. in der gleichen Zeit des Vorjahres, durch Gold allein mit 67,74 v. H gegen 58,41 v. H.

Die Differenzen im süddeutschen Eisenhandel

Die am Montag in Heidelberg abgehaltene Sitzung der Süddeutschen Eisenzentrale, Mannheim, beschloß, die Zonenpreise bis 15 000 t vorerst aufrechtzuerhalten, dagegen aber die Preise für Ladungen über 15 000 t freizugeben. Inzwischen sollen die Verständigungsverhandlungen über Beilegung der Differenzen im süddeutschen Eisenhandel weitergehen, allerdings unter der Voraussetzung, daß zuerst die beiden Gruppen Großhandel und Kleinhandel den Anlaß zu den Streitigkeiten in den eigenen Reihen beseitigen. Ein neuer Verhandlungstermin ist infolgedessen noch nicht festgelegt.

Französische Kalipolitik

Das führende Organ der französischen Düngerindustrie, „Les Phosphates et les Engrais Chimiques", veröffentlicht einen Artikel über die Aussichten der Kaliindustrie, der Anspruch auf allgemeines Interesse erhebt. Das Blatt stellt zunächst fest, daß das deutsch-französische Kaliabkommen eine Aenderung des Schlüsselverhältnisses 70 : 30 hinsichtlich des Exportes der beiden Länder dann zuläßt, und zwar in das Verhältnis 50 : 50, wenn die Gesamtexportmenge (Deutschlands und Frankreichs) 840 000 t Rein-Kali (K_2O) überschreitet. Im Jahre 1929 habe bereits diese Gesamtexportmenge rund 775 000 t K_2O betragen, wovon Deutschland 530 000 t gegenüber von 552 000 t K_2O im Vorjahre geliefert habe. (Aus Kreisen des Kalisyndikats wird bekannt, daß der deutsche erfaßte Export mehr als 530 000 t betragen habe.) Das französische Blatt führt ferner aus, daß das deutsch-französische Kaliabkommen im Mai 1932 abläuft, daß Deutschland und Frankreich dann zumindest 840 000 t K_2O exportieren werden.

Daß Frankreich in den letzten Jahren, seit dem Vertrag von Lugano, gewaltige Anstrengungen gemacht hat, um Produktion und Export zu erhöhen, ergibt sich bereits aus der Statistik. Im Jahre 1928 betrug die französische Kaliförderung 428 000 t K_2O, im vergangenen Jahre 490 000 t. Außerdem wurden mehrere neue Kalivorkommen erbohrt, die bisher erst zum Teil in Betrieb genommen worden sind. Neue Gesellschaften wurden gegründet, so die Société d'Etudes de recherches et d'exploitations minières in Mühlhausen im Vorjahre, so daß in den nächsten Jahren insgesamt 25 Kalischächte in Betrieb genommen werden dürften. Bereits im Jahre 1936 rechnet man mit einer Kalisalzförderung von 8 Millionen t jährlich, bzw. 1,4 bis 1,5 Millionen t K_2O.

Die französische Kaliindustrie sieht in den Anstrengungen anderer Länder, sich vom deutschen oder französischen Kalibezuge frei zu machen und selbst Kali zu exportieren, eine Gefahr. Zu diesen Ländern gehören vor allen Dingen Polen, Spanien und die Vereinigten Staaten. Polen produzierte im Jahre 1927 bereits rund 276 000 t Rohsalz, im folgenden Jahre 342 000 t. Im vergangenen Jahre hat die polnische Kaligesellschaft „Tesp" (Towarzystwa Eksploitatie soli potasowych), die zu 90 Prozent vom polnischen Staate kontrolliert wird, mehrere neue Vorkommen erbohrt. Noch im laufenden Jahre soll ein angeblich reichhaltiges Kalisalzlager bei Kropiwnik ausgebeutet werden. Der polnische Kaliverbrauch ist im vergangenen Jahre von 292 397 auf 221 000 t (Rohsalze) zurückgegangen. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres produzierte die „Tesp" 150 000 t Kalisalze gegen 144 0000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres und setzte mehr als 110 000 t davon ab. Polen beabsichtigt ferner, seine junge Kaliindustrie gegen die ausländische Einfuhr mittels hoher Zölle zu schützen.

Auch Spanien erhöht von Jahr zu Jahr seine Kalierzeugung. Die Bergwerke von Suria förderten noch 1926 rund 11 500 t Kalisalze (5950 K_2O), 1927 bereits 22 000 t Salze (11 150 K_2O), im folgenden Jahre 29 000 t (14 000 t K_2O) und 1929 bereits 90 000 t (45 000 K_2O). Die Vereinigten Staaten haben ihre Kaliproduktion von 98 500 t (52 000 t K_2O) im Jahre 1928 auf 102 000 t (58 000 t K_2O) steigern können.

Das Blatt schließt mit der Feststellung, daß die deutsche und französische Kaliindustrie den anderen Ländern auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen weit voraus seien, und daß es daher den Konkurrenzländern schwer fallen dürfte, bald am Weltmarkte festen Fuß zu fassen. Das vor mehr als zehn Jahren aufgestellte Programm der französischen Kaliindustrie konnte voll und ganz durchgeführt werden. Es sei auch zu erwarten, daß die weiteren Kaliplane Frankreichs verwirklicht werden, zumal auch der Absatz ständig zunimmt. W. H.

Gekündigte Roggenwertsanleihe. Das Sächsische Finanzministerium hat die noch nicht ausgelosten Serien 1, 3 bis mit 26, 28 bis mit 46 und 48 bis mit 50 der fünfzehnjährigen Roggenwertsanleihe des Freistaates Sachsen vom 1. September 1923 zur Rückzahlung für den 31. März 1931 gekündigt. Die Rückzahlung erfolgt durch die Sächsische Staatsschuldenverwaltung in Dresden nach dem später noch bekanntzugebenden Durchschnittspreise eines Zentners Roggen an der Produktenbörse in Dresden in den Monaten Oktober 1930 bis mit Januar 1931.

Arbeiterentlassungen in Ostoberschlesien. Wie der „Oberschlesische Kurier" aus Laurahütte meldet, hat die Verwaltung der Laurahütte in Siemianowitz am vergangenen Sonnabend 200 Mann entlassen, und zwar auf dem Röhrenwalzwerk 150 und aus anderen Betrieben 50 Mann. In Zawodzie hat das Eisenhüttenwerk Ferrum nur einigen jugendlichen Arbeitern gekündigt und schränkt den Betrieb teilweise auf drei Tage in der Woche ein.

Berliner Produkten-Börse

Berlin, den 19. Aug. 1930. Sehr flaue Berichte Amerikas führten wohl noch gestern nachmittag einigen Druck, und heute waren die Cifferderungen von drüben nicht unerheblich herabgesetzt. Trotzdem war hier die Tendenz nicht direkt flau, da heute unerwartet des Morgens wieder Regen eingetreten war, und mittags die Luft recht schwül wurde. Die vorhandenen Inlandsofferten wurden zum Teil von den Märkten zu etwas herabgesetzten Preisen aufgenommen. Für Septemberlieferung zeigten sich manche Begleichungen und auch die späteren Sichten waren zwar fester, als gestern nachmittag bezahlt war, aber nicht voll auf der Höhe der gestrigen Mittagsbörse. Beim Roggen fehlte es, vielleicht infolge des flauen gestrigen Auslandes, des vormittags nicht an Angebot prompter Inlandsware, die aber sich schnell verteilte. Im Lieferungshandel waren die niedrigen Frühkurse auch nur vorübergehend, denn mittags wurde von der Stützungsseite das Material aufgenommen. Gerste in guter Qualität gefragt. Hafer ebenfalls in guten alten und neuen Sorten begehrt, Preise vernachlässigt. Mehl in mäßigem Geschäft.

Amtliche Preisnotierungen. Berlin, 19. 8. 1930

Preise in Goldm. Für Getreide u. Ölsaaten p. 1000 kg, sonst p. 100 kg ab Station

Weizen märk.	253–256	Erbsen, Vikt.	29,00–33,00
Roggen, märk.	167–167	Erbsen, kleine	—
Gerste	—	Futtererbsen	19,00–20,00
Braugerste	206–228	Peluschken	21,00–22,00
Futtergerste	183–198	Ackerbohnen	17,00–19,50
Wintergerste	—	Wicken	21,00–23,50
Hafer, märk.	187–197	Leinsen, blaue	—
Mais Loco Berlin	—	Leinsen, gelbe	—
Weizenmehl fr. Berlin	29,50–37,50	Seradella	—
Roggenmehl fr. Berlin	24,25–26,75	Rapskuchen	10,60–11,50
Weizenkleie fr. Berlin	9,75–10,00	Leinkuchen	17,60–18,40
Roggenkleie fr. Berlin	9,50–9,75	Trockenschnitzel	8,40–9,20
Raps	—	Soya-Schrot	14,60–15,40
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	—

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte:
Weizen: Sept. 264,5–265 — Okt. 267,5 u. Geld — Dez. 274,5–275,5
Roggen: Sept. 175–175,5 — Okt. 178,5–179 — Dez. 189–189,5
Hafer: Sept. 182 — Okt. 187 — Dez. 192.

Metall-Börse

Notierungen der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupferhandel

(100 kg in Goldmark)	19. 8.	18. 8.
Elektr. Kupfer (wirebars) prompt cif. Hamburg, Bremen, Rotterdam	106,25	106,25

Notierungen der Berliner Metall-Börse

Originalhüttenaluminium 98/99 Proz. in Imal gekerbt Blöcken	190,00	190,00
do. in Walz- und Drahtstangen	194,00	194,00
Reinnickel 98/99 Proz.	350,00	350,00
Antimon-Regulus	54,00–56,00	51,00–53,00
Feinsilber 1 kg	49,75–51,75	48,00–50,00

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

	19. 8. G	19. 8. B	18. 8. G	18. 8. B
Buenos Aires	1.511	1.515	1.526	1.53
Canada	4.187	4.19	4.183	4.191
Japan	2.066	2.07	2.066	2.07
Istanbul	—	—	—	—
London	20.37	20.41	20.37	20.41
New York	4.182	4.190	4.181	4.189
Rio de Janeiro	0.415	0.417	0.417	0.419
Amsterdam	168.48	168.82	168.47	168.81
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.44	58.56	58.445	58.565
Budapest	73.35	73.49	73.36	73.40
Danzig	81.43	81.59	81.44	81.60
Helsingfors	10.525	10.545	10.524	10.544
Italien	21.905	21.945	21.91	21.96
Jugoslawien	7.429	7.443	7.43	7.444
Kopenhagen	112.16	112.38	112.15	112.38
Lissabon	18.81	18.85	18.80	18.84
Oslo	112.12	112.34	112.11	112.33
Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
Prag	12.413	12.433	12.406	12.426
Reykjavik	81.345	81.505	81.34	81.50
Sofia	3.027	3.033	3.032	3.038
Spanien	44.55	44.64	43.81	43.89
Stockholm	112.39	112.61	112.37	112.59
Wien	59.095	59.215	59.095	59.215

Pfund Dollar Peso Yen, Münzen je 1 Einheit, die übrigen Werte je 100 Einheiten.

Dresdner Börse

Anleihen für 100 Mark Nennwert
Aktienkurse in Reichsmarkproz.

Deutsche Staatspapiere

	19. 8.	18. 8.
6 Dt. Wrtb. Anl. v. 23	95	95
6 Dt. Reichsanl. v. 23	87,1	87,1
6 S. Staats-Anl. 27	82,75	82,75
8 Landeskulturrente	100	100,5
Anl.-Schuld m. Aus.	10,5	9,8
do. ohne Auslos. Sch.	7,9	7,5
D. Schutz.-Anl.	2,7	2,0

Schuldverschreibungen

		19. 8.	18. 8.
5 % Dresd. Gdt. u. Hyp. A Gplb.	1	78,25	78,25
8 % do.	2	100,25	100,25
8 % do.	3	100,25	100,5
7 % do.	4	97	97,5
6 % do.	5	87	87
5 % do.	6	87,75	87,75
8 Kreditanst. Sächs. Gem. Goldkreditbr.	8	96,5	96,5
7 % do.	9	89	89
8 % do.	10	97,25	97,25
6 % do.	12	85	85
8 % do.	14	98	98
8 % do.	15	98,5	98,5
7 Landesbod. Gpldbr.	2	97,4	97,4
6 % do.	3	88	88
7 % do.	4	97,5	97,5
8 % do.	5	100,6	100,75
8 % do. Kreditbr.	2	96,75	96,75
8 % do. „	3	84	84
8 S. Bodenkredit-Goldhypthbr.	3	100	100
8 do.	4	100	100
8 do.	5	100	100
10 do.	6	100,6	100,6
10 do.	7	100,5	100,5
8 do.	8	9[illegible],5	100
7 do.	10	98	98
6 do.	11	87,5	87,5
7 do.	15	97	97
8 do.	16	100,1	100
8 do.	17	100,1	100,1

Eisenbahn- u. Transport-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Dtsch.-B. Gesellsch.	59,5	59
Speicherei Riesa	65	64

Bank-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Allg. Dt. Kred. Anst.	105,75	105,5
Frankbank	127	127
Comm.- u. Priv.-Bank	129,75	128
Darmstädter	180	177,5
Deutsche Diskonto	123	123
Dresdner Bank	128	125
Dresdn. Handelsbk.	136,5	136,5
Leipz. Hypoth.-Bank	141	139
Reichsbank	245	240
Sächsische Bank	145	145
S. Boden-Kredit.	148,5	148
Bank f. Bauf.	—	—
Gothaer Bank	19,8	19,8
Dresdn. Bauindustr.	62	62

Papier-, Papierstoffabrik u. Photogr.-Artikel-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Dresdner Chrome	69	69,5
Heidenauer Papier	30	31
Mimosa	202	202
Peniger Papier	62	62
Tauer Papier	45	45
Bautzner Papier	28,5	29,5
V. Fabrik phot. Pap.	172	175
do. Gen.-Scheine	20	21
Stroh-Stoff-Fabrik	159	158
Weidenbach. Papier	4,5	—
Zellstoff-Kon.	78,5	78
Zellstoff-Verein	62,5	63

Maschinenfabrik- u. Metallindustrie-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Dresdner Mast.	36,5	37
Hydropressen	47	46,5
Druckmaschinen	34	34
Flügelwerke	38	38
Fischer	17	17
Faradit		
Gebler-Werke	38	38
Grossenhain, Webst.	115,5	115,5
Carl Hamel	90	90
Max Kohl	66,5	65
Phönicia	25	25
Seckstroh	65	65
Sächsische Bronce	23	23
Gußstahl Döhlen	37	37
Schönherr	44	43
Schubert & Salzer	171,5	166,5
Underberg & Sohn	170	170
Vogtl. Linger	35,5	35,5
Union-Werke	27	27
Union Gleitl.	—	
Verein. Eschebach	30	29
Metall Haller		
Zauer Maschinen	110	107

Elektr. Unternehmungen-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Bergmann	167	165
Elektra	164,5	164,75
Lausv. Ostsachsen	109,5	109,5
Kraftwerk Thüring.	134	134
Pfälz.	13,75	13,75
Sachsenwerk	88	88
Sächsische Elektr.	155	155
Thür. Elektr.-Werk	147	147

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabriken

	19. 8.	18. 8.
Corona	—	
Express	34	34
Clemens Müller	26	26
Nähmaschin.-Teile	—	—
Nürnberg. H.-Werke	—	—
Seidel & Naumann	35	35
Schlabitz-Werke		
Wanderer	35,5	35,25

Brauereien, Malz- und Sprit-Fabriken

	19. 8.	18. 8.
Albauer Brauerei	—	
Feldschl.	175	17[illegible]
Dresdn. Kindlbrauerei	[illegible]	40
Riebe Kulmbacher	12	12,5
Schlinger	53	53
Reisenkeller	105	101,5
Leipziger Riebeck	127	127
Meuten, Lagerkeller	30	30
Radebeuger Export	161	162
Sächs. Malzfabrik	[illegible]	34
Schind. Chemnitz		
Waldschlößchen	77	77

Porzellan-, Oefen- und Chamottefabrik-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Gutschenreuther	50	50
Kahla	46	45,5
Rosenthal	[illegible]	71
Tritzschler	40	40
Deutsche Ton	10,2	10,2
Meissner Ofen	110	112
Meissner Porz.	[illegible]	46
Schmeig	80	79,5
Steatit Magnesia	101	101
Triton	31	31,5

Glasfabrik-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Brockwitz	19	19,5
Hoffmann	6	6
Siebe, Glas	11	11
Siemens	7	7
Vereinigte & Söhne	13	13

Textilindustrie-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Bautzen-Gebr. Zwicker	10	10
Chemnitzer	27	27
Deutsche Jute	50	50
Dresdner Gardinen	19	19,5
Dresdner Spitzen	1	1
Flenderne	55	55
Hendel	6	6

Verschiedene Industrie-Aktien

	19. 8.	18. 8.
Bautzenbier	—	1,5
von Heyden	17	17
Jahr & Co.	9	9
Leipz. Schnell	4	4
Kunderlich	1	1
Lehmann	194	194
Lehmann	65	—
Magnetwerk	75	75
Kunst-Anstalt Hay	107	107
Werkstätten Hellerau		
Polyphonwerke	82,2	83
Ruschmeyer	12	12,5
Ver. Zünder	120	120,75